

Abgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage... Abgabe B nur mit der Wochenbeilage...

Sächsisch Volkszeitung

Abgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage... Abgabe B nur mit der Wochenbeilage...

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei. Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Der Fall Jerusalems

Die Räumung Jerusalems durch das türkische Heer, das sich nach dem Abzug dieser Stadt zurückgezogen hat, wird sicherlich in den politischen Kreisen der von uns feindlichen Koalition soviel als möglich publizistisch ausgewertet werden.

Dennoch wollen wir die Bedeutung des Falles von Jerusalem nicht unterschätzen. Dieser liegt nicht auf militärischem, sondern vor allem auf ethisch-religiösem Gebiete. Jerusalem ist die heilige Stadt, und zwar nicht nur für die Christen aller Bekenntnisse, sondern auch für die Mohammedaner und Juden, also für die wichtigsten religiösen Bekenntnisse der Völker und Länder des Erdkreises.

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtlich. B. L. B.) Großes Hauptquartier, den 13. Dezember 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Von Dünkirchen bis zur Yps und südlich von der Scarpe zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Westlich von Villcourt entrissen unsre Truppen dem Engländer mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 64 Mann gefangen.

Zwischen Moeyres und Benthuille haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute morgen verschärft. Auch nördlich von St. Quentin gesteigertes Feuer.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

In Verbindung mit Erkundungsgefahrten lebte in einzelnen Abschnitten die Feuerartillerietätigkeit auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Wie vereinbart beginnen heute die im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zurzeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen wurden in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienische Front:

Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtsartillerietätigkeit gering.

Der Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein Seegericht.

Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Leichte Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Heinicke haben am 12. Dezember morgens dicht unter der englischen Küste vor der Dync-Mündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen. In erfolgreichem Gefecht mit den englischen Vorposten wurden zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt. Unsere Streitkräfte kehrten ohne eigne Verluste oder Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue Versenkungen.

Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Joh, hat neuerdings im Sperrgebiet um England 35 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein großer Dampfer mit vier Masten, zwei mittelgroße bewaffnete Dampfer, von denen einer durch vier Bewacher gesichert war, ein Passagierdampfer von etwa 7500 to. sowie ein mittelgroßer Landdampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Drahtlose Stationen in Holland.

Haag, 12. Dezember. Der Minister für Wasserstraßen hat 5 Millionen Gulden zur Errichtung einer drahtlosen Station für die Absendung und den Empfang drahtloser Telegramme nach und von Indien angefordert. Die Telefunken-Gesellschaft wird in etwa 3 Monaten die Empfangseinrichtung und in etwa 1 1/2 Jahren die Abgangseinrichtung fertigstellen.

formtes Judentum bzw. Christentum. Mohammed bezeichnete sich ja als den Vollender der Heilslehre Jesu Christi. Wäre die Christenheit im Mittelalter einig geblieben, hätte sich das unheilvolle Schisma im Orient die christlichen Völker erspart. Wäre zwischen Papsttum und Kaisertum nicht der unheilvolle Konflikt ausgebrochen, der das elfte, zwölfte und dreizehnte Jahrhundert erfüllte, so wäre das heilige Land sicherlich im Besitze der französischen und deutschen Ritterschaft geblieben, die es im Jahre 1099 unter der Führung des Herzogs von Nieder-Lothringen, Gottfried von Bouillon, eroberte. Die Schicksalsfügung der Weltgeschichte war bekanntlich eine andre. Bereits zu Ende des 13. Jahrhunderts war Palästina wiederum mohammedanisches Land, wobei eine Dynastie die andre stürzte, um sich in den Besitz der dem Mohammedanern heiligen Städte Jerusalem, Mekka und Medina zu legen. 1517 eroberte Sultan Saladin Jerusalem und machte sich dadurch zum Oberherrn der Araber Syriens, Ägyptens und des eigentlichen Arabiens. Es scheint, daß die Engländer gerade bestrebt waren, 440 Jahre danach die türkische Macht daselbst zu brechen. Bekanntlich verfolgte das britische Kabinett in Vorderasien eine rein semitisch-nationale Politik, wobei es sowohl die mohammedanischen als auch die christlichen Araber Syriens gegen die Türkei aufzuheben suchte. Gleichzeitig unterstützte Großbritannien auch die jüdisch-nationale Bewegung, die auf die Begründung eines eines Nationalstaates in Palästina hinarbeitete. Die Verbindung der britischen Geschäftswelt mit dem jüdischen Großkapitalismus ist dabei für England ebenso förderlich wie sein Besitz in Ägypten und Großindien, wodurch Arabien, Mesopotamien und Syrien sozusagen eingekreist sind. Der Eindruck, des Falles von Jerusalem auf das Judentum, das sich so ziemlich auf die Phrasen Wilsons vom Selbstbestimmungsrecht der Völker festgelegt hat, ist deshalb nicht zu unterschätzen, aber ebensowenig auch zu überschätzen, denn die eigentliche Entscheidung wird nicht in dem aufeuropäischen Kontingenten fallen, sie ist bereits im Europa gefallen, und zwar zugunsten der Mittelmächte. All das britische Gold und all die politischen Intrigen, die ein von London und New York aus geleitetes Weltjudentum anzusetzen vermögen, werden gegen das mit treuer Hand geschwungene deutsche Schwert nichts zu erreichen vermögen.

Sächsischer Landtag

Zweite Kammer

(:) Dresden, 12. Dezember.

Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen 12. öffentlichen Sitzung eine Anzahl Anträge und Interpellationen betr. die Lebensmittelversorgung.

Aus der Registrande ist bemerkenswert ein Schreiben des Abg. Pfarrer Konrad Dertel-Grimmischau, der auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses aus Gesundheitsrück-sichten genötigt ist, sein Mandat niederzulegen. Abg. Dertel gehört der konservativen Partei an.

Die Kammer genehmigte ohne Aussprache die Niederlegung des Mandats.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtet Abg. B i e n e t (Nef.) eine Anfrage an den Vizepräsidenten Frähdorf, den in der Sitzung vom 27. November gesagt habe, es sei bezeichnend, daß der gewerbliche Mittelstand auch jetzt während des Krieges befreit sei, seine Verhältnisse aufzubessern. So habe der Verband sächsischer Bäckereien versucht, das Ministerium des Innern zu veranlassen, den Konsumvereinen und den brotbackenden Mühlen das Brotbacken zu untersagen. Diese Behauptung stehe mit den Tatsachen in Widerspruch und der Verband sächsischer Bäckereien frage an, wer eigentlich der Berichterstatter des Herrn Vizepräsidenten gewesen sei. Vizepräsident Frähdorf verliest ein Mandatsschreiben des Verbandes sächsischer Konsumvereine, nachdem die sächsischen Bäckereien beim Ministerium des Innern beantragt haben, daß den brotbackenden Mühlen das Brotbacken tatsächlich verboten werden solle. Die Bäckereien hätten hierbei geltend gemacht, daß hierdurch ebenfalls Kohlen erspart würden, umso mehr, als in den Kleinbetrieben auch nicht mehr Kohlen verbraucht würden als in den Großbetrieben. Der Konsumverein Leipzig-Blagwitz habe der Leipziger Handelskammer eine entsprechende Antwort erteilt. Er habe den Mitteilungen des Mandatsschreibers nichts weiter hinzuzufügen.

Hierauf trat die Kammer in die eigentliche Tagesordnung ein.

Abg. von Pyern (Konj.) begründet dann den nachstehenden Antrag: Die Kammer wolle beschließen: 1. die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, alsbald Maßnahmen zu treffen, durch die sofort nach Friedensschluß dem gesamten sächsischen Wirtschaftsleben, insbesondere der Landwirtschaft, a) ausreichende menschliche und tierische Arbeitskräfte, b) das

nötige Suchtweib, e) Beförderungsmittel, Maschinen, Geschirre und sonstige Geräte unter Ausschluss öffentlicher Versteigerungen und des verkauften Zwischenhandels und unter Bevorzugung derjenigen, die solche Gegenstände an die Seeresverwaltung haben abgeben müssen, zugeführt werden.

An zweiter Stelle begründet Abg. Träber (Konf.) den folgenden Antrag: die Kammer wolle beschließen: 1. die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die zur Förderung des Obstbaues bereitgestellten Mittel zu erhöhen, um namentlich die praktische Ausbildung von Obstbaumanwärtlern noch mehr als bisher zu ermäßigen, wobei besonderes Augenmerk auf Kriegsverletzte zu richten sein wird; 2. die erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.

Abg. Lange-Weipzig (Soz.) begründete dann den nachstehenden Antrag des Abg. Costen und Gen.: Die Kammer wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, das Kriegs-ernährungsamt zur Erhöhung der Kartoffelration für Verbraucher und zu besserer Versorgung Sachsens mit Fettstoffen zu veranlassen.

Es folgte nun die Begründung der beiden noch auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen Dr. Sähnel und Schönfeld und Gen.

Wirkl. Geh. Rat Dr. Roscher erklärte sich namens der Staatsregierung zur Beantwortung der Interpellationen bereit.

Abg. Dr. Sähnel (Konf.) begründet nunmehr die nachstehende Interpellation: 1. Ist der Kgl. Staatsregierung bekannt, daß durch die Zusammenlegung der Betriebe für Feinverarbeitungen des Weins als Fetterfabrik bei der menschlichen Ernährung so gut wie ausgeschaltet wird durch a) Anwendung chemischer Zusätze bei der Bearbeitung zum Zwecke der Ausschcheidung des Weins, b) Benutzung ungeeigneter Beförderungsmittel, z. B. Petroleumfässer? 2. hat die Kgl. Staatsregierung Kenntnis davon, daß durch die Maßnahmen unter 1 der gesamte Flachsbau beeinträchtigt wird?

Schließlich begründet Abg. Schönfeld (Konf.) noch die nachstehende Interpellation der konservativen Fraktion: Ist der Kgl. Staatsregierung bekannt, daß durch die Vertiefung der diesjährigen Ackerfrucht im nächsten Jahre erheblicher Grünfüttermangel eintreten wird; was gedenkt sie zu tun, um die Ernährung der Viehbestände sowie die ausreichende Erzeugung von Milch und Fleisch sicherzustellen? Wirkl. Geh. Rat Dr. Roscher teilt mit, daß sich die Staatsregierung ihre Stellungnahme bzw. der Anträge für die Beratungen in der Deputation vorbehalten werde und bespricht dann die einzelnen Anfragen.

Hieran schloß sich eine längere Aussprache, worauf die Anträge an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen wurden. Die Interpellationen wurden für erledigt erklärt.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 12. Dezember, abends. (Amtlich. W.T.B.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 12. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Oestlicher Kriegsschauplatz Waffenruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz

Zwischen Brenta und Piave erzielen wir in örtlichen Kämpfen Erfolge.

Der Chef des Generalstabs.

Ein englisches Luftschiff vernichtet.

Berlin 12. Dezember. Eins unserer Marineflugzeuge unter Führung des Oberleutnants zur See Christiansen, hat bei einem Aufklärungsfluge in den Söden am 11. Dezember vormittags das englische Luftschiff „C 27“ vernichtet. Das Luftschiff stürzte brennend in die See.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die „Times“ verlangt eingehende Untersuchung über die Ursache der englischen Niederlage an der Westfront. Alle Truppenführer, die große Fehler begingen, müßten entlassen werden. Auch sei es eine Schwäche Gaiighs, Personen zu bevorzugen, die am längsten unter ihm gedient hätten.

Der französische Propagandadienst berichtet über die Verurteilung eines englischen Fliegergegnanten Boyd, der von den Deutschen beschuldigt wurde, sie in einer schriftlichen Meldung als Summen bezeichnet zu haben. Es sei sehr unwahrscheinlich, daß Boyd diese Worte gebraucht habe.

Ueber die Tatsache selbst können die Franzosen beruhigt sein. Boyd hat es gebraucht und deswegen um Entschuldigung gebeten. Er wurde verurteilt, genau wie in England und Frankreich deutsche Gefangene verurteilt wurden, welche die feindlichen Heere beleidigten, weil die unritterliche Beschimpfung des Gegners durch Regierung, Parlament, Presse und Heer bei den Deutschen nicht üblich ist.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Die italienischen Truppen haben neuerdings die Front zwischen Brenta und Piave unter dem Druck der feindlichen Heere zurückschieben müssen.

Daß das italienische Volk nicht weiß, wofür es in den Krieg gekehrt wurde, dafür gibt der Anfang des erdenteilen Befehls 88 des 12. Bataillons Breslaro datiert Ospealento (April 1917, Tag nicht angegeben), ein charakteristisches Beispiel. Er lautet: Für die Herren Offiziere

persönlich. In die Herren Kompanieführer. Beim Bestimmen der einzelnen Kompanien mißfiel es mir, daß diese Soldaten nicht genau wissen, aus welchem Grunde unser Vaterland den Krieg führt. Ja, einige wußten nicht einmal gegen wen sie kämpfen sollten und welches unsere Feinde sind. Major und Bataillonskommandant.

Vom Seekrieg

Präsident Wilson unterzeichnete ein Dekret, wodurch 320 neutrale Schiffe für die Landesverteidigung beschlagnahmt wurden.

Drei Meilen von Kap Gorge Amotille ereignete sich Zusammenstoß zwischen dem italienischen Dampfer „Cabour“ und einem andern Dampfer gleicher Nationalität, dessen Name unbekannt ist. „Cabour“ sank. Die Fahrgäste wurden gerettet. Das Schicksal des andern Schiffes ist unbekannt.

Deutsches Reich

Der preussische Minister des Innern Dr. Drews hat am 1. Oktober folgenden Erlaß herausgegeben: „Anlässlich der Eingabe eines der Herren Oberpräsidenten über die Betätigung der politischen und anderer Staatsbeamten an den Bestrebungen der Vaterlandspartei habe ich entschieden, daß den Beamten meines Ressorts, insbesondere den politischen, der Beitritt zu dieser Partei wie jedem Staatsbürger freisteht, daß es aber unerwünscht sei, wenn sie in Wort und Schrift für diese Bestrebungen eintreten.“ Dieser Erlaß hat bei allen Anhängern der Vaterlandspartei lebhaften Unwillen hervorgerufen und in weiten Kreisen der politischen Bevölkerung hat er fälschlich gemacht. Um eine Klarheit über den Grund und die Wirkung des Erlasses herbeizuführen, hat nun der nationalliberale Abgeordnete Fuhrmann, unterstützt von seinen Parteifreunden, von konservativen, freikonserватiven und einem Zentrum Abgeordneten einen Antrag eingebracht, der die Regierung ersucht, das den Staatsbeamten verfassungsmäßige Recht der politischen Betätigung unter Zurücknahme neuerdings veränderter Einschränkungen sicherzustellen. Mit der Beratung verbunden wird ein fortschrittlicher Antrag, der für alle Zweige der Staatsverwaltung eine Verfügung fordert, durch die den Staatsbeamten der freie Ausdruck ihrer politischen Überzeugung gewährt, jedoch untersagt wird, innerhalb der Diensträume oder auf dienstlichem Wege oder sonst durch Ausnützung der Dienstgewalt zur Betätigung für politische Vereinigungen und Parteien aufzufordern. Die beiden Anträge kamen am gestrigen Mittwoch im Preussischen Abgeordnetenhaus zur Verhandlung. Sie wurden nach längerer Besprechung einem Ausschuss von 12 Mitgliedern zur weiteren Behandlung überwiesen. Der Minister des Innern verteidigte natürlich seinen Erlaß, aber er machte seine Sache sehr ungeheuer, als er die Behauptung aufstellte, daß die politische Betätigung eines Beamten nicht im Widerspruch zur Auffassung der Regierung stehen dürfe. Das ist eine allgemeine unhaltbare Anschauung, die in diesem direkt vorliegenden Falle vollständig ohne Grundlage ist. Dem Beamten muß unbedingt dieselbe politische Freiheit gelassen werden, wie jedem andern Beamten. Es würde stellenweise eine heillose Verwirrung geben, wenn die Beamten nur öffentlich für die Meinung der Regierung eintreten dürften. Manchmal wechselt die Anschauung der Regierung; sie ist auch nicht in allen Fällen richtig und daher würde ein politische Schweigegebot für die Beamten ganz unhaltbare Zustände hervorrufen. Und in dem besonderen Falle: Die Vaterlandspartei darf doch nicht anders behandelt werden wie die fortschrittlichen Politiker oder wie die Leute um Scheidemann. Und seit wann hat sich denn die preussische Regierung auf einen Frieden festgelegt, der dem der Vaterlandspartei widerspricht? Wir meinen, so weit sind wir doch wohl noch nicht, daß die Scheidemänner und ihre Nachläufer allein zu bestimmen haben. Wir sind für eine freie Betätigung aller Volksklassen. Eine Regierung, die für ihre Anschauung gute Gründe hat, wird stets unterstützt und ein windiges Gebäude muß fallen.

Das Reichswirtschaftsamt wird eine selbständige Presseabteilung erhalten. Zu ihrem Leiter ist der bisherige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände Dr. Köhler ausertwählt.

Kriegsausgaben der Entente seit dem 12. Dezember 1916. Das Jahr, das der Zurückweisung des deutschen Friedensangebotes am 12. Dezember 1916 folgte, kommt der Entente teuer zu stehen. Abgesehen von den Verlusten an Menschen, Material, Gerät und Ländern erreichten die reinen Kriegsausgaben eine ungeheure Höhe. Nach Ententequellen gaben in diesem Jahre aus: England 53 Milliarden, Frankreich 35,3 Milliarden, Rußland 46,4 Milliarden, Italien 12,2 Milliarden, Amerika 53,1 Milliarden Mark. Das ergibt die gewaltige Summe von 200 Milliarden für ein einziges Jahr. Demgegenüber stehen für Deutschland 36, Oesterreich-Ungarn 18,7, die Türkei 0,6 und Bulgarien 0,44 Milliarden Mark, zusammen für die Mittelmächte 56 Milliarden Mark. Die ungeheuren Zahlen der Entente bedeuten eine bedenkliche Zunahme gegen die früheren Kriegsjahre. So stehen die 53 englischen Milliarden der letzten 12 Monate gegen nur 68 der vorausgegangenen 28 Monate, während die 56 Milliarden der Mittelmächte nur eine leichte Erhöhung gegenüber den 93,2 Milliarden der gesamten früheren Kriegsjahre darstellen. Das Verhältnis wird sich in den kommenden Kriegsmontaten noch mehr zu Ungunsten der Entente verschlechtern. Das Ergebnis wird umso fühlbarer sein, als zwar die Mittelmächte ihre Kriegskosten fast ganz im eignen Lande aufbringen, die Ententeländer dagegen außerordentlich verschuldet sind.

„Vaterlandspartei“ und „Kaisertreue“. Die „Vaterlandspartei“ erklärt, daß sie der Gründung und den Zielen des „Bundes der Kaisertreue“ vollständig fern stehe. Sämtliche leitenden Persönlichkeiten der Vaterlandspartei haben erst aus den Zeitungen von der Tatsache der Gründung dieses Bundes etwas erfahren. Mit keinem der leitenden Persönlichkeiten ist über die Sache verhandelt worden. Die meisten Unterzeichner des Aufrufes sind der Vaterlandspartei völlig unbekannt.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

Im Heeresauschusse der österreichischen Delegation machte der Kriegsminister von Stöger vertrauliche Mitteilungen über den Abschluß von Waffenstillstandsverhandlungen. Auf eine Anfrage über das Schicksal der Stadt Jerusalem erklärte der Minister: Aus den bisherigen Meldungen gehe hervor, daß die Einnahme Jerusalems kampfflos erfolgt sei und daß die Stadt keinen Schaden gelitten habe. Nach Versicherung der osmanischen Obersten Seeresleitung seien mutwillige Beschädigungen ausgeschlossen. Die türkische Stellung westlich Jerusalems sei in der Nacht vom 9. Dezember überrumpelt worden, worauf sich die Türken durch die Stadt ostwärts zurückzogen. Jerusalem solle nunmehr außerhalb des Kampfgebietes liegen.

Rußland

In ganz Rußland werden revolutionäre Gerichtshöfe eingesetzt zur Bekämpfung der Gegenrevolution, der Sabotage von Beamten, der Plünderungen, Spekulation und Marodeure.

Die „Times“ berichtet, aus der russischen Botschaft in Paris verlautet gerüchtweise, Nikolaus II. sei von seinem Wächter getötet worden.

Ueber die Waffenstillstandsverhandlungen meldet die Petersb. Tel.-Ag.: Am 28. November nachts ist unsere Friedensabordnung entsprechend der Verabredung in Groß-Litowka eingetroffen. Es nahmen daran teil die von dem Räte der Volkskommissare beauftragten Vertreter der politischen Parteien sowie Militärvertreter der Armee und Flotte. Ueber einige Punkte ist in den ersten Sitzungen ein Einverständnis erreicht worden. Die bürgerliche Presse hatte einen Mißerfolg dieser Verhandlung ausposaunt, ist aber nicht übell enttäuscht worden. Ihr Eigenunternehmen wird in allen Punkten entlarvt werden. Die Unterbrechung der Waffenstillstandsverhandlungen auf eine Woche wurde auf russischer Seite dazu bestimmt, sich noch einmal an die Alliierten zu wenden, und noch einmal die Soldaten und Proletarier aufzurufen, nachdrücklich in den Gang der Ereignisse eingzugreifen. Dieser Entschluß ist ausgeführt worden. Der Rat der Volkskommissare hat den alliierten Ländern vorgeschlagen, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Aber keine Antwort ist vernehmbar geworden. Die Verantwortlichkeit fällt auf sie. Die russische Abordnung reiste ab, um die Waffenstillstandsverhandlungen fortzusetzen, gestützt auf die moralische Kraft der siegreichen Revolution der Arbeiter und Bauern, die Kanonen zum Schweigen zu bringen auf der ganzen Front vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer. Die russische Abordnung wird die begonnenen Waffenstillstandsverhandlungen zum Abschluß bringen nicht wie einer, der sich ergibt, sondern als bevollmächtigte Vertretung des Landes eines aufrechten Volkes, auf das die Blicke von Millionen und Abermillionen von Arbeitern und Soldaten der ganzen Welt gerichtet sind.

Die Japaner verlassen Rußland. Die Zeitungen schließen daraus, daß Japan nun doch beabsichtigt, russisches Gebiet zu besetzen, an Rußland den Krieg zu erklären oder eine Strafexpedition nach Rußland zu unternehmen. Die Nachricht aus Tokio, daß in Wladiwostok japanische Truppen angekommen sind, wird von der japanischen Botschaft in Newyork bestätigt. Es wird erklärt, daß die Japaner technische Truppen nach Wladiwostok geschickt haben, um den Hafen als Endpunkt der sibirischen Eisenbahn zu betreiben. Gestern kam eine Meldung, wonach Japan nicht beabsichtige, Rußland den Krieg zu erklären. Jedenfalls bedürfen beide Nachrichten nunmehr der Klärung.

Der russische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ meldet nach dem Pariser „Temps“, daß die maximalistische Regierung sich mit habe. Die Bauern- und die Adelsbanken sind geschlossen und ihre Geschäfte der Staatsbank überwiesen worden.

Infolge der Mitteilungen von Waffenstillstandsverhandlungen hat eine Massenflucht der russischen Soldaten an der rumänischen Front begonnen. In Petersburgen auch Nachrichten von Massendefertionen an anderen Fronten ein. Die Armeekomitees sind machtlos. An mehreren Fronten herrscht vollständige Auflösung, obgleich der Waffenstillstand noch nicht abgeschlossen ist, und völlige Demobilisation. Die Ursache der Ereignisse ist der Mangel der Soldaten an Kleidern, Schuhen und Verpflegung.

Alles Land mit den darauf befindlichen Wohnungen mit Mobiliar und Vieh ist als Nationaleigentum erklärt und den Bauernkomitees unterstellt. Der private Liegenschaftsbesitz wurde aufgehoben; die Häuser der Grundbesitzer wurde in öffentliche Gebäude umgewandelt. Die Regierung verkündet den Grundsat, daß die Besitzungen dem Volke gehören. Es liege im Interesse der Bauern selbst, den Räuberzügen und Plünderungen ein Ende zu machen.

Der Beschluß der englischen und der französischen Regierung, einem russischen Staatsbankrott zuzurufen, indem sie die finanziellen Verpflichtungen Rußlands übernehmen, geht auch aus einer Meldung von „Sapas“ aus Paris hervor. Darin heißt es, daß die russische Kautions vom Januar 1918 wie früher bezahlt werden soll.

Rußlands Opfer wurden kürzlich vom „Petit Parisien“ auf 15 Millionen Mann geschätzt: 5 Millionen Tote, 7 Millionen Verwundete und 3 Millionen Gefangene. Trotzdem geht die Oze gegen Rußland, das den Frieden will, ärger als je in den Ententeblättern weiter: „Verräter“, „Vande Kanollen“, „Herde Verräter“, „Agenten des Kaisers“, in solchen und ähnlichen Ausdrücken macht sich die Wut der enttäuschten Kriegskrieger Luft.

Frankreich

Nach dem Schriftstück, in dem um die Ermächtigung zur Strafverfolgung Caillaux nachgehakt wird, soll dieser sich eines Anschlages auf die Sicherheit des Staats schuldig gemacht haben durch Untriebe, die geeignet gewesen seien, das Bündnis Frankreichs bloßzustellen; ferner des Einverständnisses mit dem Feinde und drittens

Donnerstag, 13. Dezember 1917
einer f...
Klagen f...
Klage au...
rechterb...
gerichtlich...
K...
Affär...
Regierun...
schlossen...
werden...
Frankrei...
staatsmä...
Verständ...
der gefa...
Als der...
Diebstah...
aufstelle...
Calmer...
schwören...
Academ...
4. Dezen...
seit dem...
allen w...
Schritt...
gewichen...
der Flot...
Sehtemb...
sich auf...
schuld...
betrug, a...
vermöge...
schätzt...
meister...
parträte...
In Bur...
haben di...
Kämpfe...
feien fol...
die der...
volution...
im Rest...
gestern...
Staats...
wird die...
gigen in...
die Wf...
gaben, d...
ausmach...
herigen...
Ergänzu...
Prozen...
Ausgabe...
Winfef...
21. Dez...
abgegebe...
erfolgen...
fondens...
Jahall...
völlerung...
ein Ne...
werden...
15. Dez...
produkten...
entweder...
Rise obe...
meß, zu...
des Vere...
Gegenwa...
Johann...
Geschlene...
leutnant...
mehrere...
Wenden...
schlenen...
mitglied...
Garen...
Dunne...
schidne...
Wir...
„Jelen...
großem...
und leu...
wendlich...
war daß...
tiefgründ...
geklärten...
Ausführ...
Räker u...

einer staumachenden Propaganda. Für diese Anklagen sind die Kriegsgerichte zuständig. Sollte aber die Anklage auf Anschlag gegen die Staatsicherheit endgültig aufrechterhalten bleiben, so würde Caillaux vor den Staatsgerichtshof verwiesen werden müssen.

Pariser Blätter melden aus Paris, Caillaux sei in die Affäre Bolo verwickelt. Nach der Anklage, die von der Regierung infolge der amerikanischen Enthüllungen beschlossen wurde, soll Caillaux vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Caillaux, den man vielleicht als den „Giolitti Frankreichs“ bezeichnen kann, verfolgte während seiner staatsmännischen Laufbahn die gesunde Realpolitik einer Verständigung mit Deutschland, die ihm den glühenden Haß der gesamten Hochpresse, vor allem des „Figaro“, eintrug. Als der „Figaro“ Caillaux durch Veröffentlichung des durch Diebstahl entwendeten Briefwechsels mit seiner Gattin bloßzustellen suchte, begab Frau Caillaux sich zum Figarodirektor Calmette und tötete ihn durch Revolvergeschüsse. Die Geschworenen sprachen sie frei.

Im Desirum. Gabriel Danoteur, Mitglied der „Academie française“, verweist sich im „Figaro“ vom 4. Dezember zu folgendem Ausdruck: Die Deutschen sind seit dem 25. August 1914 überall befestigt worden. Auf allen wichtigen Punkten sind ihre Truppen nicht einen Schritt mehr vorgekommen. Sie sind immer nur zurückgewichen.

England

Das Unterhaus genehmigte die weitere Vermehrung der Flottenmannschaft um 50 000 Mann.

Italien

Die italienischen Kriegsschulden betragen am 30. September 1917 fast 26 Milliarden Lire. Heute dürften sie sich auf 30 Milliarden belaufen, wodurch die gesamte Staatsschuld Italiens, die seit Kriegseintritt 15 Milliarden Lire betrug, auf 45 Milliarden steigt. Das italienische Nationalvermögen wird auf 75 bis höchstens 100 Milliarden Lire geschätzt.

Spanien

Infolge des Verzichtes der Regierung, die Bürgermeister der größeren Städte zu ernennen, haben die Provinzialräte der Provinzialstädte ihre Bürgermeister selbst ernannt. In Barcelona und in zahlreichen anderen Provinzialstädten haben die Republikaner den Sieg davongetragen. Neue Kämpfe zwischen den dynastischen und antidynastischen Parteien sollen bevorstehen.

Portugal

Die Zahl der Toten beläuft sich in Lissabon auf 100, die der Verwundeten auf 600. Die Presse bespricht die Revolution wenig, aber bedeutend skeptischer als gestern.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 13. Dezember 1917

Seine Majestät der König erteilte heute Mittag im Residenzschloß an mehrere Herren von Zivil Audienzen.

Staatssekretär Dr. v. Kühlmann hat sich gestern abend 7 Uhr 10 Min. nach Berlin zurückgegeben.

Die Generaldirektionen der Sächsischen Staatseisenbahnen teilt mit: Vom Sonnabend an wird die Ergänzungsgebühr für die Benutzung von Schnellzügen in anderer Form erhoben. Während bisher durch die Abfuhr- oder Ergänzungsgebühr sich Zuschläge ergaben, die in einzelnen Fällen mehr als hundert Prozent ausmachten, soll vom Sonnabend an, um die mit dem bisherigen Verfahren verbundenen Härten zu beseitigen, die Ergänzungsgebühr im allgemeinen nicht mehr als hundert Prozent der Schnellzugpreise betragen und durch Ausgabe von zwei Fahrkarten erhoben werden. Die Mindestgebühr aber beträgt 3 M.

100 Gramm Himbeersaft werden vom 21. Dez. ab auf Ausweis 121 zum Preise von 45 Pf. abgegeben; die Anmeldung hat am 14. und 15. Dez. zu erfolgen.

Auf drei Ausweise Nr. 122 wird ein Posten fondensteter Milch verteilt in Dosen von etwa ein Pfund Inhalt. Da dieser für die Verteilung an die gesamte Bevölkerung nicht ausreicht, muß ein kleiner Posten Käse und ein Posten Margarine zur Verteilung hinzugenommen werden. Die Anmeldung der Ausweise hat am 14. und 15. Dez. zu erfolgen, nach Möglichkeit in einem Molkereiproduktengeschäft. Es können immer nur je drei Ausweise entweder mit einer Dose Kondensmilch oder 3/4 Pfund Käse oder 3/4 Pfund Margarine beliefert werden.

Auf Ausweis 123 gibt es 1/2 Pfund Weizenmehl, zu beziehen vom 17. bis 22. Dez.

Ein wendischer Abend fand gestern im Saale des Vereins Volkswohl unter zahlreicher Teilnahme und in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu Sachsen, statt. Unter den Geschönnten bemerkte man Se. Erzellenz den Herrn Generalleutnant z. D. v. Seydlitz, Herrn Oberbürgermeister Blüher, mehrere Mitglieder der zweiten Kammer usw. Zahlreiche Wenden waren in ihrer eigenartigen farbigen Tracht erschienen. Ihre Königl. Hoheit wurde von den Vorstandsmitgliedern des Vereins Volkswohl unter der Führung des Herrn Verlagsbuchhändlers Böhmert begrüßt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein gehaltreicher Vortrag des Herrn Lehrers Georg Melzer aus Panitzsch über die Geschichte der Wenden sowie ihre Sitten und Gebräuche. Wir werden den Vortrag demnächst im Wortlaut im „Feierabend“ veröffentlichen, da er wohl für alle Leser von großem Interesse ist. Herr Lehrer Melzer ist ein eifriger und kenntnisreicher Vorkämpfer für die Erhaltung der wendischen Sprache, Sitten und Gebräuche, sein Vortrag war daher ein Schöpfen aus dem Vollen, er verriet den tiefgehenden Kenner wendischer Geschichte und den begeisterten Freund seiner Heimat. Er hob am Schlusse seiner Ausführungen hervor, daß die Wenden jeberzeit treu zu Kaiser und Reich, König und Vaterland gestanden haben.

Hieran schlossen sich reizvolle Lichtbilder aus dem Lande der Wenden, ferner wendische Volkslänze und Gesangsdarbietungen des Schneiderschen Damenorchesters. Der Abend gewährte einen interessanten Einblick in die Gebräuche und die Eigenart des wendischen Volkes, die heute noch treu an ihrer Volkstracht und an ihren heimatischen Gebräuchen festhalten.

Schaufensterbruch in ein Uhrwarengeschäft. In der Nacht zum 11. Dez. wurde die Schaufensterreihe eines Uhrwarengeschäfts in der Wettinerstraße eingeschlagen und eine größere Anzahl neuer, nicht sehr wertvoller Uhren gestohlen.

Leipzig

Se. Majestät der König wird am 16. Dez. mittags in Leipzig eintreffen, um der Begründung des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum beizuwohnen, die in der Gutenberghalle des Deutschen BuchgewerbehauseS stattfindet. Im Anschluß daran wohnt der König der Eröffnung der deutschen und österreichischen Kriegsgraphik-Ausstellung bei und nimmt dann eine Besichtigung der Deutschen Zentral-Bücherei für Blinde vor. In der fünften Stunde wird der König die Rückreise nach Dresden antreten.

Zur Verabreichung von Gebäck bei Weihnachtbescherungen hat die königliche Amtshauptmannschaft aus ihren Vorräten eine beschränkte Menge Auslandsmehl zum Preise von 8,20 Mark für das Pfund, sowie Margarine und Zucker den Gemeinden zur Verfügung gestellt. Der Mehl in Konditoreien oder in Handverkäufen unter gemeindebehördlicher Aufsicht geboten werden. Bäckereien dürfen jedoch hierzu nicht herangezogen werden.

Mit den Rikständen im Schuhmachergewerbe beschäftigte sich der Verein Leipziger Schuhwarenhändler in seiner letzten Sitzung. Die Versammlung wandte sich besonders gegen verschiedene behördliche Maßnahmen, insbesondere die Höchstpreise und die Abgaben der Schuhwarenhändler. Es wurde beschlossene, sämtliche Schuhwarenhändler von den Beschlüssen der Leipziger Kollegenschaft in Kenntnis zu setzen und sie zu einem gleichen Vorgehen zu veranlassen.

Die Leipziger Frühjahrsmustermesse findet im kommenden Jahre vom 3. bis zum 9. März statt. Bereits jetzt sind beim Messamt der Stadt Leipzig hierzu zahlreiche Anmeldungen eingegangen, wozu naturgemäß die günstige Kriegslage und die steigende Valuta außerordentlich beigetragen hat.

Adorf, 12. Dezember. Der „Adorfer Grenzboten“ teilt seinen Lesern folgendes mit: Die werten Bezahler unseres Blattes bitten wir, es zu entschuldigen, wenn der „Adorfer Grenzboten“ in den nächsten Tagen nicht erscheinen sollte. Trotz rechtzeitiger Bestellung und wiederholter Mahnung ist bis heute, fast 3 Wochen nach der festgesetzten Lieferzeit, das Druckpapier nicht eingegangen, so daß unser Papiervorrat nach Herstellung der morgen erscheinenden Nummer vergriffen sein wird.

Chemnitz, 12. Dez. Direktor Knecht von der Maschinenfabrik Koppel überwies dem Verein Heimatdank der Gemeinde Schönau 1000 Mark.

Chemnitz, 12. Dez. In Chemnitz und Burgstädt wurden die vier Ortsgruppen der Deutschen Vaterlandspartei gegründet.

Gaitheim, 12. Dezember. Das sogenannte Sternsingen, eine alte religiöse Sitte, ist hier wieder aufgeführt. Die Sternsänger durchzogen zum ersten Male wieder am Abend des ersten Adventsonntages die Straßen der Stadt.

Lauter i. G., 12. Dezember. Eine neue Aktiengesellschaft ist unter dem Namen „Spinnpapierfabrik am Teufelsstein A.-G.“ mit einem Grundkapital von 300 000 Mark und mit dem Sitz in Bernsdorf begründet worden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates ist Landtagsabgeordneter Langhammer-Chemnitz.

Löbau, 12. Dez. Die unmittelbare Abgabe von Butter an die Verbraucher ist den Milchviehhältern seitens der Amtshauptmannschaft verboten worden. Die Butter darf jetzt nur noch von einer Sammelstelle oder von einer Molkerei bezogen werden.

Meerane, 12. Dez. Eine Weihnachtskreuzade macht die hiesige Stadtverwaltung der Einwohnerschaft dadurch, daß sie kurz vor dem Weihnachtsfeste neben der üblichen wöchentlichen Fleischmenge noch eine besondere Fleischzulage in Gestalt von Rauchfleisch, Speck und Dauerwurst verteilen läßt.

Reichsfeld, 12. Dezember. Als „Max Zimmermann-Stiftung“ überwies die Erben des verstorbenen Fabrikbesitzers Max Zimmermann dem Rate unserer Stadt 15 000 Mark, die zur Errichtung eines Altersheim verwendet werden sollen.

Stolpen, 12. Dez. Eine starke Vermehrung der Füchse ist hier vielfach beobachtet worden. Die Räuber statten besonders den Geflügelhöfen ihre Besuche ab, von wo sie ihre Beute in den Wald verschleppen. Ein hiesiger Jäger hatte in einigen Wochen 19 Füchse gefangen. — Soffentlich werden infolgedessen nun auch die Fuchspelze recht billig!

Verdan, 12. Dez. Erhebliche Summen sind hier für die Beschaffung von Weihnachtsgeschenken für unsere Soldaten gespendet worden, nämlich 11 000 M. für Verdauer Krieger und 6000 M. für das hier garnisonierende Ersatzbattalion 105.

Kirche und Unterricht

Für die hiesigen Gefangenen hat der St. Vater dem Bischof Heplen von Raur gelegentlich einer Audienz den Betrag von 25 000 Frank für Weihnachtsgaben geschenkt.

Ein amerikanischer Kreuzkrieger. Der Bischof hat den Bischof von Hayes von New York zum Ordinaris aller im amerikanischen Kriegsdienst stehenden Katholiken und ihrer Angehörigen für die Dauer dieses Krieges ernannt und ihn mit den weitestgehenden Vollmachten ausgestattet.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 12. Dezember. Kgl. Hofoper. („Das Christkindlein“, Spieloper von Wagner. Uraufführung der neuen Bearbeitung.) Ein Elflein im mitternächtlichen Winterwald. Es langweilt sich, hört zum Heberfluch von der schweren Krankheit des kleinen Traudchen, vom Doktor, vom Christkind, von ungläubigen Menschen, von Rot und Glend, alles Begriffe, die ihm bisher fremd waren. Der Tannengreis will sein Elflein schenken vor so menschlichen Dingen und umgibt es mit Schutzstammen-Jungfrauen. Da geht ein Leuchter durch den Wald. Das Christkind erscheint. Elflein hatte zwar schon vorher in seinem Sinne dem lieblichen Knaben sich ergeben, jetzt aber zerreißt es die Bande des Tannengreises und zieht mit dem Christkind von dannen. Klein-Traudchen zu erfreuen. Soweit der erste Akt, der den Duft der He von Stach'schen Poesie ausströmt. Man rief bereits nach Wagner. — Da brachte der zweite Akt eine Enttäuschung. Traudchen liegt auf dem Sterbebett, wünscht aber keine Weihnachtbescherung. Viele Kinder kommen, tanzen Reigen und singen. Knecht Rupprecht steckt einen bösen Buben in den Sack usw., das Licht verlischt, Traudchen stirbt. Ihr Bruder Frieder, ein ungläubiger Mensch, der über christliche Gebräuche spottet, wird so betroffen, daß sein Inneres sich völlig ändert. Jetzt erkennt er das Christkind (das Elflein hatte er sofort erkannt!) und bittet es um das Leben des Schwesterleins. Traudchen gesundet, und weil es nun nicht zu den lieben Engeln darf, zaubert ihm das Christkind tanzende kleine Englein vor. Elflein aber erhält eine unsterbliche Seele und geht mit ein in den Himmel. Dieser zweite Akt fällt bedenklich ab. Er zerreiht den duftenden Schleier und arbeitet stark mit äußerlicher Theatralik. Für die ganz Kleinen waren allerdings die Rupprechtigen und der Engeltanz besonders erfreulich. Die Musik ist sehr stimmungsvoll entzückend instrumentell und die Motive und Lieder haben großen Melodienwert. Sehr wirksam werden die Volkslieder „O Tannenbaum“ und „Alle Jahre wieder“ verwendet. Eine prachtvolle Dekoration verleiht dem Werk den denkbar glänzendsten Rahmen und die Farbeneffekte der Bühnenbeleuchtung sind kaum zu überbieten. Keiner besorgte das Musikalische trefflich und d'Arnals führte Regie. In den Hauptrollen waren namentlich Grete Merrem-Ritsch (Elflein), Elf. Retzberg (Christkind), Gottmann (Tannengreis), Tauber (Frieder) und die Herren Rüdiger, Wäffel und Staegemann erfolgreich tätig. Die Weihnachtssoper wird zweifellos ein Juguhnd werden. Zck.

Gerichtssaal

Wegen Majestätsbeleidigung verurteilte das Landgericht zu Königsberg i. Pr. den Professor der Theologie an der dortigen Universität Friedrich Luzius in geheimer Sitzung auf Grund eines Schreibens vom 6. Mai 1916 zu zwei Monaten Zerstung.

Bermischtes

Vasenfelle gerbt man durch Heberstreichen mit einer starken Amaliation auf der Fleischseite. Die Behandlung abwechselnd im Trocknen und Bestreichen ist so lange fortzusetzen, bis das Fell vollständig gar ist.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Bautzen. Volksverein. Sonntag, den 16. Dez. nachmittags 5 Uhr, findet im Beikendhause eine Weihnachtsaufführung statt, zu welcher bereits von Sonnabend ab Eintrittskarten bei Herrn Krautwurst (Alte Domkirche) zu haben sind. Der Ertrag wird dem hiesigen Bingenvereine überwiesen.

Zwickau. Kath. Kasino. Am 9. Dez. hielt das kath. Kasino eine Versammlung im Saale der „Saxonia“ ab. Einige gesungene und deklamatorische Darbietungen leiteten den Abend ein. Hierauf bot Herr Lehrer Sarmayts einen äußerst fesselnden Vortrag über „Ereignisse und Eindrücke in Russisch Polen während meiner Soldatenezeit 1915/16.“ Eine Gedichtreihe im erzgebirgischer Mundart schloß den Abend. — Von nun an finden die Versammlungen des kath. Kasinos wieder regelmäßig statt jeden zweiten Sonntag im Monat im alten Bierzimmer im „Goldenen Anker.“ Auch werden die Vereinssteuern wieder erhoben werden. — X.

Berichtigung. In dem Artikel „Das Königsproblem der Gegenwart“ (Nr. 282) ist im vorletzten Satz statt: „die Größe der Einigkeit“ zu lesen: „die Größe der Einigkeit“.

Quittung

Bei dem Unterzeichneten gingen ein. Für den Kreuzweg in der Hofkirche von Frau S. B. M. Für die Bekleidung des Bingenvereins und Elisabethverein von Frau Schädlich je 20 M. Für die Bekleidung in Löbau, Gotta, Strießen, Wajewitz, Streichen, Pieschen, Deuben, Leuben, Mügeln und Pöschappel je 3 M. für den Elisabeth- und Fürsorgeverein je 5 M. zum Wendenfest an Clara. Für den Bingenverein und die Waisenknaben je 1.50 M. von A. Für den Bingenverein von B. D. 3 M. Für den Kirchenbau in Dresden-Löbau 3 M., für die Bekleidung in Annaberg 2 M. und für Marienberg 1 M. von R. B. Giesler, Kirchenrat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur: Rich. Bauer, für Redakteur und Anzeigen: D. Rindermann. — Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H.“ sämtlich in Dresden.

Der Kampf um die Heimat

Kriegsroman von Felix Raber.

(1. Fortsetzung.)

Und so war es auch. Raum hatte Maruscha das Zimmer wieder verlassen, so schlug Graf Siga an sein Glas und sagte, indem er es gegen die andern erhob: „Boze cos Polste — Gott schütze Polen!“

Der Ruf ging von Mund zu Mund, die Gläser klangen zusammen, wurden geleert und wieder gefüllt. Gastig sah sich jeder satt, um dann den Worten Siga Koscinskis zu lauschen, den sie zu ihrem Führer erwählt hatten — die Kalinski, Kociwoc, Woloski, Dolgurek, Decgorfki und wie sie alle hießen, die adeligen Polen, die sich hier zusammengefunden hatten.

Laute Stille herrschte, als Graf Siga das Wort ergriff. „Wir stehen vor der Entscheidung“, sagte er: „alle Angelegenheiten sind dafür, daß Rußland zum Kriege gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn rüstet. Die Grenzen sind mit Truppen besetzt. Wo früher nur zwei Regimenter standen, da sind jetzt sechs, und die Zahl der Kosakenschwärme ist nicht zu sagen. Und wie haufen diese wilden Reiter? Keinen Tag ist man vor ihrem Ueberfall sicher, und wo sie erscheinen, da rauben und plündern sie und sehen einem zuletzt noch den roten Hahn auf's Dach. Wir Polen müssen die Feste bezugeln, ehe nur der Krieg begonnen hat. Und muß ich euch daran erinnern, wie unser Volk seit hundert Jahren unter der russischen Krone blutet? — Man hat unsern Willen gebrochen, unser Recht zertreten; man mordet unsere nationalen Gefühle schon in der Schule, indem die Kinder gezwungen werden, Russisch zu reden, zu beten und zu denken; man reißt die Söhne des Adels aus ihren Familien und zwingt sie, im russischen Heere Dienste zu tun; unsere Priester und Bischöfe werden nach Sibirien verbannt, und all die Greuel haben nur den einen Zweck, die Vernichtung Polens und der katholischen Kirche! — Alle Freiheiten und Sonderrechte Polens werden absichtlich zertreten; die

polnischen Behörden wurden aufgehoben; Verwaltung, Post, Finanzen und Schulen sind in den Händen der Russen. Wir haben nicht den geringsten Anteil an der Regierung und Verwaltung unsres Landes, und selbst dessen Name hat Rußland aus der Geschichte der Völker zu streichen versucht, indem es Polen in „Weichselgebiet“ umgetauft hat.

Die Regierung des Jaren hat uns zu Sklaven gemacht, die in Ketten gehen. Der weiße Adler Polens liegt blutend, sterbend im Staube und sucht vergebens seine Silberschwinge zu neuem, kühnem Fluge zu regen — der Moskowiter hat ihm eherner Fesseln angelegt. Wann endlich werden Adel und Volk dieser furchtbaren, mordenden Zwingsherrschaft entkommen?“

Jorniges Murren erhob sich, alle Häute ballten sich gegen die Tyrannei des Moskowitzers, diesen Senker Polens, und der feurige Fedor Kalinski rief: Wenn erst der deutsche Adler fliegt im Verein mit dem Doppeladler Oesterreich-Ungarns — dann wird auch der weiße Adler sich erheben. Denn Polen hofft von den Waffen dieser beiden Großmächte seine Befreiung.“

„So ist es“, sagte Graf Siga. „Unsre Herzen schlagen den Hohenzollern und den Habsburgern jubelnd entgegen, unser Platz in einem kommenden Kriege ist an ihrer Seite. Um aber gerüstet zu sein und zu einer Erhebung bereit zu sein, müssen wir vor allem Waffen haben und — einig sein!“

„Wir haben doch Waffen“, rief Kasimir Kociwoc.

„Gewiß, aber viel zu wenig“, entgegnete Siga. „Ja, wenn uns alle Tage solch ein kühner Streich gelänge wie heute! Aber das ist unmöglich und müßte den Verdacht der Russen erregen. In nächster Zeit werden wir versuchen, einen Waffentransport über den GoploSee zu bringen, um an feinen schmüßigen Ufern eine Waffenniederlage zu errichten. Was uns aber ebenso nützt wie Waffen, das ist — Einigkeit! Voll Schmerz gedachten wir, daß so manche der unsren zaudernd beiseite stehen und sich nicht entschließen können, für unsre heilige Sache einzutreten. Die einen hält die Vorsicht ab, unsern Bunde beizutreten, die andern bilden ängstlich nach Petersburg, ob Bäterchen Zar nicht jornig die

Augen rolle und mit der Krone drohe. Diese Lauen sollen ausgerüstet und für unsre Sache gewonnen werden. Es gibt also für jeden von uns noch viel Arbeit. Dabei müssen wir uns vor allem über unser Ziel klar sein — und ich denke, darin sind wir alle einig; wir wollen das russische Joch abschütteln und unser Volk befreien. Polen soll wieder ein selbständiges Reich werden!“

„So soll es sein“, klangen die Jurafe. „Polen soll wieder ein Königreich werden.“

„Noch aber dürfen wir unsre Pläne nicht offen zeigen“, fuhr Graf Siga fort. „Die russischen Spione schleichen durchs ganze Land, und wir müssen daher vorsichtig sein und unsso fester zusammenhalten. Wir planen keine Verschönerung, sondern einen heiligen Bund zur Befreiung unsres Vaterlandes. Wir sind Brüder. Weder Zwiethracht noch Mißtrauen und noch weniger Verrat dürfen unter uns sein, sondern nur Einigkeit und Treue. Wollt ihr mir darauf euer Ehrenwort geben?“

Alle sprangen auf und reckten die Schwurhand hoch. „Eher den Tod erleiden — als Verrat üben! riefen sie. „Das schwören wir!“

Graf Siga holte aus seiner Brusttasche eine kleine seidenen Fahne hervor, auf der der silberweiße Adler Polens glänzte. „Schwört auf diese Fahne“, sprach er, „auf dieses heilige Zeichen unsres Bundes, auf dieses Kleinod unsres Volkes! der weiße Adler steigt! Blut und Leben für ihn und fürs Vaterland!“

Jeder trat heran, legte die Schwurhand auf die Fahne und den weißen Adler und sprach den Eid. Dann setzten sie sich wieder auf ihre Plätze, und Siga barg das kostbare Fahnenstück auf seinem Herzen.

Gleich darauf schritt die Klingel, und Maruscha trat ein. „Eben ist Seine Gnaden Graf Koscowski im Kraftwagen hirtgefahren.“

Erfreut riefen alle: „Ah, so ist er doch gekommen!“
(Fortsetzung folgt.)

Der Landesverein der Deutschen Vaterlands-Partei im Königreich Sachsen

bietet die zahlreichen Ortsvereine Sachsens, die sich gebildet haben zum Zwecke gemeinsamen Arbeitens, um Angabe der Adresse an die Geschäftsstelle des Landesvereins Dresden-L., Waisenhausstraße 29.

Dresdener Lehranstalt für Musik

Direktion Organist Paul Walde
Dresden-Rosenthal Melanchthonstraße 25 * Fernruf 12652

- Fachschule für alle Zweige der Tonkunst für Beruf und Haus
- Vokal- und Amateurgesangs-Klassen
- Musikal. Vorbereitung für das Lehramt
- Klavier- und Orgelunterricht
- Musiktheorie, Musikgeschichte, Musikwissenschaftliche Vorträge
- Kammermusik, Schüler-Vorlesungen und öffentliche Aufführungen
- Ausbildung für kath. Kirchenmusik Orgel, großorchestraler Choral, Dirigier

Thalia Theater!

Nachm. 4 Uhr 1. Preise. Kind. Hälfte! Donnerst. Damenhalbo. Vorverkaufstage Wochentags u. Sonntags nachm. 7 Uhr.

Ostro, das „Sächs. Troja“

von Pfarrer Paul Scholze, Hainitz.

Der als Geschichtsforscher wie als Schriftsteller gleichgeschätzte Verfasser hat seine im neuen St. Benno-Kalender erschienene, mit großem Beifall aufgenommene Ausarbeitung erweitert und in einer Sonderbrochure veröffentlicht, die mit zahlreichen Abbildungen geschmückt ist. Jeder Freund der Heimat, insbesondere jeder, der sich für die Lausitz interessiert, wird das Heftchen gern kaufen. Es ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch den Verfasser und durch die Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden, Holbeinstr. 46. Preis 30, mit Porto 33 Pf.

Saxonia-Buchdruckerei Dresden.

Sprechstunden des Kath. Frauenbundes

Mittwoch früh 10-12 Uhr unterer Kreuzweg 5, p. Mittwoch nachmittag 4-5 Uhr Königsbrückerstr. 15, III. r.

Schirme in großer Auswahl

Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß.
Marie Schedlbauer

Inspektor sucht, gestützt auf vorz. Zeugnisse, zum 1. Jan. 1918 selbst. Dauerstellung auf Rittergut oder größerem Landgut oder eine and. passende Dauerstellung.

Werte Angeb. unt. J. D. 4901 an die Geschäftsst. d. Zig. erb.

Tanz.

Größtes Or. Priv.-Zeit. von Tanzl. N. Koencke u. Töchter
Rahmsgasse 2, am Altmarkt.
Wochentags abends 8 Uhr, Sonn- u. Feiertags abends 9 Uhr.
Kass. nur 18 u. 25 Pf. Keine Kleiderbeschr. Anmeld. vorh. erb.



Lederwaren - Spezialität C. Heinze

Dresden-A., Gegr. 1865
nur Breite Straße 21
Eckladen.

Größte Auswahl von Portemonnaies, Zigarrentaschen, Brieftaschen, Photographialbums, Markt-, Reise- und Damentaschen aller Art in den modernsten Ausführungen, Rucksäcke, Koffer, Schürzen, Akten- und Schulmappen usw. gut und billig.

Bitte meine 5 Schaukasten zu besichtigen und auf die Firma zu achten!

Wohlfahrtsvereine

Übernahme nach und von bedürftigen Mitgliedern. Bed. Personal. Sol. Preise.

J. K. Broermann,
Großhain i. Sa.
Hauptstr. Nr. 40. Gegründet 1877.

Abonnements-Einladung auf die Armenseelen-Monatschrift

Josef-Armenseelen-Gläublein
Jährlich 12 schöne Hefen mit verschiedenen Abhandlungen, Erzählungen u. s. w.
Frei zugelandt 2 Mark.

Zeitschr. Kath. Blätter
Jährlich 12 interessante umfangreiche Nummern.
Frei zugelandt 1.70 Mk. Abgaben gelöst.

Streitkr. Post-Kaufling (G).
Schiffstellung der kath. Blätter.

Geschäfts-Anzeiger

Dresden

Briefordner-Fabrik Cito

und Buchbinderei
Dresden-A. 1. J. Brendel, Fernspr. 20812
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinderarbeiten.

Buchdruckerei

Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.
Dresden-A. 16. Holbeinstr. 46
Fernsprecher 21366

Anfertigung aller Drucksachen für den Bedarf von Behörden, Geschäften und Familien. — Prompte Bedienung. — Zivile Preise. — Spezialität: Prospekte in Massenaufgaben, Kataloge, Qualitätsdrucke.

Blumen- und Pflanzenhandlung

Marg. Schuster, Krenkelestr. 24. Fernruf 22465.
Anfertigung aller Bindereien und Dekorationen.

Gardinenwäscherei

Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt,
Bischofsweg 102,
Telephon 21901.

Gold- und Silberwaren

Reiche Auswahl — Reparatur und Neuarbeiten
Theodor Scholze, Schloßstraße 5a

Hüte stets Neuheiten Mützen jeder Schirme

Helmut Padberg, Luisenstr. 70. Fernruf 14290.

Kürschnerei

Paul Klante, Dresden-A., Lortzingstr. 32.
Neu-Anfertigung, Reparatur und Umarbeitung schnellstens und preiswert.

Malerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

B. Persch, Malermeister, Bergmannstraße 11. Fernspr. 19000.

Schneidermeister

Hermann Göbel
Neumarkt 8 II, a. d. Frauenkirche.

Waschanstalt

Dipl.-Ing. Richard Stein. Lieferung auch nach Gewichtsberechnung. Dresden-Neustadt, Bischofsweg 102. Telephon 21601.

Bautzen

Bankhaus Schmidt & Gottschalk

Theatergasse 6 Ecke Schulstraße
Bilanzlösung sämtl. Zinsscheine 14 Tage vor Fälligkeit. An- u. Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen usw. Verzinsung von Einlagegeldern auf Buch bei täglicher Abhebung, ein- u. mehrmonatlicher Kündigung je nach Vereinbarung zu günstigsten Bedingungen. — Schockwechsel, Diskontierung guter reeller Geschäftswechsel. — Stahlpausenischer-Vormietung.

Handschuhmacher u. Bandagist

Josef Rother
Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Klapphüte, Zylinderhüte

Kaashüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen. Filzwaren. Pantoffeln u. Flatschuhe. Reparaturen billigst. Paul Ulbrich, Schulstraße 11.

Chemnitz

Hochfeuerfestes Ton-Kochgeschirr.

Große Auswahl. Billige Preise.
Peter Woland, Ecke der Main- und Stillestrasse neben dem Postamt 4.

Leipzig

Buchbinderei von Franz Harmath

Firma B. Meyboeth
Lindenstr. 14 Tel. 18716 Wohn. Seidenstr. 2 II.
Anfert. all. Art Bucheinbände schnell u. billig.

Kirchenmalerei

Helmut Hinrichs

Bernhard Zuckschwerdt Dresden

Schlossstr. 5b
Zigaretten

Nr. 2
Freit
Der C
Aus
Fran
wieder
die gef
Führung
die Land
angewer
die Pau
Armes d
Verband
Befreiung
weiß auch
andrer
Polkes
sich, etne
wären in
Person
der büm
bündeln
bei den
stems ein
Offiziere
einer wol
fomisch an
nicht dor
Kamerade
wenn sie
vermeidet
anmachen
und die
beflechte
das Abne
Marische
Wirt in
genosse in
drichtret
für sich al
Die
Engländer
Belgie
Solbat
saim gut
schwemmi
bald eine
reich der
Rutlosigkeit
sich kein
Jellität
mit den
Bork an
sagen, si
englischer
Bon den
Stellung.
trotz aller
Verbande
sollt nicht
würde mo
Ande
erfreut sic
italienische
Offiziere
Verbündet
richtige
im Friebe
zu lernen.
fomosen
macher
cremebänd
Gipsfigur
Ration ge
Bunde, h
die Itali
stark her
sich erbär
ergeben, d
das nie gel
Die Itali
Sie hatten
sich jamerl
Das
beliebig
der „Ein
es eine un
berzsteller
militärisch
Bemühung
den Völk